

enthält, die durch Beischriften genannt sind; im N. Johannes und Markus, im O. Lukas und Matthäus. Das profilierte Abschlußgebälk mit Perlstab verziert. Sehr rohe, zurückgebliebene Arbeit um 1580 (Fig. 5; s. Übersicht).

Friedhof: Um Kirche und Karner auf dem nach allen Seiten abfallenden Kirchenhügel gelegen. Grau verputzte Umfriedungsmauer. Im W. ist sie durch die Mündung des vom Ort heraufführenden gedeckten Stiegenaufgangs unterbrochen. Im N. rundbogiges Steinportal in Rahmung mit Fruchtkranz und mit Keilstein, der mit Cherubsköpfchen verziert ist; auf dem profilierten Sturzbalken Kreuzigungsgruppe zwischen Maria und Johannes, davor und außen Engel, die Schilde mit Emblemen tragen. Hinter dem Kreuze Inschrift: *Scher 1674 posuit. Rest. 1883.* — Westportal gemauert, rundbogig, mit Madonnenfigur von 1883 zwischen zwei Vasen.



Fig. 5 Burgschleinitz, Karner, Außenkanzel (S. 5)

geschweiften Feldern; über der Deckplatte Statue des hl. Johannes Nepomuk, über Wolken stehend, den Kruzifixus in der Hand. Zweites Viertel des XVIII. Jhs.

Privathaus: Modern gefärbeltes, einstöckiges Haus mit gestufter Front, mit mächtiger, quaderngefaßter Rundbogeneinfahrt mit Datum 1669. An den Fenstern profilierte Sohlbänke und Sturzbalken. Anlage des XVI. Jhs. An einer Kante tiefe Ausnahme mit Fresko: hl. Florian mit Engel. Um 1730.

Schloß, im Besitze Seiner Erlaucht des Grafen Karl Kuefstein:

War einst der Stammsitz eines darnach benannten österreichischen Ministerialengeschlechtes. In einer Urkunde des Markgrafen Ernst von Österreich an das Stift Melk von 1074 erscheint Marchart von Slunz

Fig. 5.

Friedhof.

Grabsteine: An der Umfriedungsmauer und an der Kirche eine ziemlich große Anzahl von Grabsteinen aus grauem Sandstein, zumeist der zweiten Hälfte des XVIII. Jhs. angehörig. Die meisten folgen gebräuchlichen Typen, namentlich kommt das Relief der schmerzhaften Mutter Gottes über Totenkopf und der Kruzifixus vor, wobei die Umrahmung, besonders die Kreuzarme, mehr oder weniger reich ornamentiert ist. Weitere Reliefs sind: Christus vor Paulus, asymmetrische Komposition, heilige Dreifaltigkeit, Madonna mit dem Leichnam Christi unter dem Kreuze, das Jesukind mit Josef und Maria, schreitend, über ihnen die Taube, Sanduhr als Bekrönung. Ferner einige Empiregrabsteine, darunter ein hoher Aufbau mit Flammenvasen und einem über der Urne trauerndem Putto (Pfarrer Franz Albert Tschich, 1802) und hoher Aufbau mit Kelch, Kreuz und Totenkopf (Pfarrer Valentin von Stettin, 1812). Endlich große, graue Sandsteingruppe, hl. Anna der hl. Jungfrau als Kind ein Buch vorhaltend (Anna Catharina Ramesmayr, 1752).

Grabsteine.

Pfarrhof: Weitläufiges Gebäude mit Lisenengliederung und Korbgißern an den Fenstern der Hauptfront; verziertes Hauptportal, laut Aufschrift 1768 umgebaut und 1900 renoviert.

Pfarrhof.

Bildstöcke: 1. Im Orte; Dreifaltigkeitssäule auf hohem Postamente; vor dem Kreuze hinter dem thronenden Christus und Gott-Vater die Taube. Laut Inschrift von 1836.

Bildstöcke.

2. An der Straße gegen Zogelsdorf; Tabernakelbildstock auf Säule; in der Tabernakelische Madonnenstatuette. Verwitterte Inschrift: 167...

3. Gegenüber dem Schloßeingange; über Stufenbau vierseitiges Postament mit leicht

Privathaus.

Schloß.